

# „Genussreiche Abende“ sind endgültig vorbei. Offenbacher Verein für Naturkunde nach 164 Jahren aufgelöst

Georg Wittenberger



Abb. 1: Siegel des Offenbacher Vereins für Naturkunde (Quelle: OVfN)

## Einleitung

Passen Naturkundevereine noch in die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts? In Offenbach hatten die Mitglieder des traditionsreichen „Verein für Naturkunde“ dies eindeutig mit einem „Nein“ beantwortet und die Auflösung beschlossen. Der nunmehr letzte Vereinsvorsitzende Hans-Joachim Schablitzki, pensionierter Biologielehrer, hat am Jahresende 2022 die Schlüssel für die Vereinsräume im „Haus der Stadtgeschichte“ abgegeben.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hatte der Verein in den vergangenen Jahren deutlich zu spüren bekommen. Jüngere Menschen wandten sich wohl anderen Medien zu und immer weniger Interessierte kamen zu Vorträgen, Exkursionen und Kursen. Die Mitglieder, besonders die langjährigen, wurden immer älter und neue konnten nicht gewonnen werden. Verschiedene Ereignisse kamen zudem zusammen. Die Stadt Offenbach kündigte die zum 150-jährigen Jubiläum zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten und bot Ersatz in einem Keller an: Ein nicht abschließbarer und zudem feuchter Lagerraum, in dem somit permanent ein Entfeuchter laufen müsste – für die naturkundlichen Sammlungen sowie die mehrere tausend Medieneinheiten umfassende Fachbibliothek ungeeignet. Der Vorstand wollte aus Altersgründen aufhören, doch es fanden sich keine Nachfolger. So fassten Vorstand und Mitglie-

der den Beschluss, nach 164 Jahren den Offenbacher Verein für Naturkunde aufzulösen. Dem Verein war 1890 das Vereinsrecht vom Großherzog von Hessen-Darmstadt verliehen worden. Damit war er älter als jeder eingetragene Verein (e.V.) in Offenbach. Der Oberbürgermeister der Stadt Offenbach, der auch Kulturdezernent ist, musste die Zustimmung zur Auflösung geben. Mit zwei Sätzen tat er dies: „...hiermit erteile ich die Zustimmung zur Auflösung des Offenbacher Vereins für Naturkunde zum 31.12.2022. Der Verein wurde im Jahre 1859 gegründet und ist nicht als altrechtlicher Verein im Vereinsregister eingetragen.“ Gut ein Jahrzehnt nach den Versprechungen zum 150-jährigen Jubiläum war dies alles.

## Gründung und Entwicklung im 19. Jahrhundert

Der Offenbacher Verein für Naturkunde (Abb. 1) war im 19. Jahrhundert im Großherzogtum Hessen spät gegründet worden. Erst 1859 wurde zu einer entsprechenden Versammlung eingeladen. Zwar hatten Offenbacher Bürger an vorderster Front 1844 an der Gründung eines landesweiten naturhistorischen Vereins mitgewirkt, dem waren allerdings nur wenige Jahre bestimmt. 1845 war ein Offenbacher an der Gründung des „Verein für Erdkunde“ beteiligt. Lokal sollte es jedoch noch dauern.

Ausschlaggebend war schließlich im Winter 1858/59 ein Vortragszyklus über zehn Abende von Dr. Otto Volger aus Frankfurt über die Entwicklungsgeschichte der Erde. Es müssen nach alten Protokollen „genussreiche Abende“ gewesen sein. Es reifte der Entschluss, einen eigenen naturkundlichen Verein in Offenbach zu gründen. Am 10. März 1859 unterzeichneten 26 Personen, zum großen Teil Männer, die für die Entwicklung der Stadt von

herausragender Bedeutung waren, das Gründungsprotokoll. Räume für ein erstes Naturkunde-Museum mit Sammlungen und Bibliothek standen im Schloss des Fürsten Ernst Wolfgang von Isenburg-Birstein zur Verfügung. Bereits wenige Jahre später wurden infolge der Zunahme bei den verschiedenen Sammlungen zwei weitere Räume im Schloss angemietet. 1887 wurde das zweite Naturkunde-Museum an der Herrnstraße bezogen.

## Das 20. Jahrhundert – Konsolidierung und Niedergang

Nachdem der Verein 1890 vom Großherzog von Hessen die Rechte einer juristischen Person erhalten hatte, wurde 1907 im Isenburger Schloss das dritte Naturkunde-Museum der Vereinsgeschichte eröffnet. Jahrzehntlang sollte Konservator Adolf Zilch seine Hände schützend über die Sammlungen halten. Im Jahre 1921 wurde der „Verein für Pilzkunde“ in den Offenbacher Verein für Naturkunde integriert, ebenso der „Entomologische Verein Offenbach a.M.“

Seit dem Jahre 1821 ist der Hengster bei Obertshausen, der von Hofrat Dr. Bernhard Meyer „entdeckt“ worden war, als „botanisches Schatzkästlein“ bekannt. Es hat in viele Floren Eingang gefunden. 1884 hatten Frankfurter Botaniker das „Fremdenbuch für Botaniker & sonstige Forscher und solche, die es werden wollen“ im Neuwirtshaus gestiftet. Bis 1969 schrieben die Exkursionsgänger sich in das Buch ein und vermerkten ihre Funde. Anfang des 20. Jahrhunderts bemühte sich der Offenbacher Verein für Naturkunde, den Ankauf der entsprechenden Grundstücke vorzunehmen, was auch 1911/12 gelang. 1925/26 übereignete der Verein sein Gelände des Hengsters dem hessischen Staat. Erlaubniskarten zum Betreten des Schutzgebietes mussten vom Offenbacher Verein für Na-

turkunde und dem Hessischen Forstamt Offenbach unterschrieben werden.

Ein dunkler Abend in der Vereinsgeschichte war der 20. Dezember 1943, als das Isenburger Schloss von Brandbomben zerstört wurde – und damit auch das Werk von mehreren Generationen naturbegeisterter Bürger. Neben 15000 Büchern verbrannten die Sammlungen und die Einrichtung, da nur sehr wenig ausgelagert war.

Im Jahre 1959, zum 100-jährigen Bestehen, bezog der Verein einen kleinen Raum im Anbau der Bachschule. 1971 erfolgte ein Umzug in das Souterrain des neuen Stadtmuseums an der Parkstraße, wo Räume extra für die Naturkundler ausgebaut worden waren. 1979 erhielt der Verein den städtischen Umwelt-

schutz-Preis. Zum 125-jährigen Jubiläum wurde dem Verein ein eigenes neues Naturkunde-Museum in Aussicht gestellt – bei der Stadt war ein Biologe angestellt worden. Doch der Traum platzte und der Verein musste gar in zwei Kellerräume in der neuen Leibniz-Schule umziehen.

Zum 150-jährigen Jubiläum zog der Verein in das Haus der Stadtgeschichte an der Herrnstraße 61. Der damalige Oberbürgermeister verkündete schriftlich: „Wir, die Stadt, das möchte ich hier auch deutlich sagen, wird den Offenbacher Verein für Naturkunde nicht im Stich lassen.“ Doch die politisch Verantwortlichen waren zehn Jahre später, als die Kündigung der Räume erfolgte, nicht mehr die gleichen. Argumente waren, dass diese Räume für andere Zwecke be-

nötigt würden und sie 2009 nicht umgewidmet worden seien. Der Verein sei „illegal“ in den Räumen und außerdem fehle ein zweiter Fluchtweg – was nicht den Tatsachen entsprach.

## Ausblick

Nach der Satzung geht das Vereinsinventar an das Stadtarchiv Offenbach über. In Vorgesprächen hatte sich herauskristallisiert, dass man dort lediglich an schriftlichen Unterlagen interessiert war, die sich mit Offenbach im weitesten Sinne beschäftigen. Daher hatte der Verein nach dem Auflösungsbeschluss zu verschiedenen Museen und Vereinen Kontakt aufgenommen, die Interesse an den Exponaten haben könnten – mit Erfolg! Damit wurde zum großen Teil einer Vernichtung entgegengewirkt. Dokumentiert wurde dies in der limitierten „Abschiedspublikation“, der über 300 Seiten starken und bebilderten Chronik des Vereins (WITTENBERGER 2022, Abb. 2).

Der Offenbacher Verein für Naturkunde hat in seinen 164 Jahren 122 Vereinsberichte, neun Abhandlungen, zwei Bücher und eine kleine Schmonzette herausgegeben, zu unzähligen Vorträgen eingeladen und in großer Zahl Tagesexkursionen im Rhein-Main-Gebiet angeboten. Die Geschichte des Vereins kann in der bereits erwähnten Chronik nachgelesen werden. Die Homepage [www.ovfn.de](http://www.ovfn.de) mit einer Fülle von Informationen sowie der Möglichkeit, alle Berichte (1966-2022) und Abhandlungen (1970-2022) nachzulesen, bleibt erfreulicherweise vorerst weiter bestehen.

## Kontakt

Georg Wittenberger  
Am Hasenpfad 8  
64832 Babenhausen  
[GWittenberger@aol.com](mailto:GWittenberger@aol.com)

## Literatur

WITTENBERGER, G. (2022): 1859-2022. 164 Jahre Offenbacher Verein für Naturkunde. – Abh. Offenb. Vereins Naturk. 11: 1-308.



Abb. 2: Einband der 2022 erschienenen Chronik des Offenbacher Vereins für Naturkunde. (Quelle: OVfN)